

Politische Bildung in Bayern vernetzen

Von Christian Boeser

Mitarbeit: Miriam Apffelstaedt - Elisabeth Asam-van-den-Boogaart - Stephanie Bisch - Magdalena Blon - Daniela Di Valentin - Susanne Gruber - Kristin Richter - Gertrud Rieger-Beck - Florian M. Wenzel



Logo des Vernetzungsprojektes Politische Bildung in Bayern

Abbildungen: Projekt Politische Bildung in Bayern

Politische Bildung ist in Bayern in vielfältigster Weise präsent – unterschiedliche Institutionen, Projekte, Veranstaltungsformen und Medien bieten die Möglichkeit, Demokratie als Sache der eigenen Belange ernst zu nehmen, sich zu informieren und zu partizipieren. Doch selbst professionelle Akteure der politischen Bildung kennen die Fülle der Angebote oft nicht. Es stellt eine wichtige Herausforderung dar, über eine Vernetzung der politischen Bildung in Bayern die ganze Palette an Bildungsinitiativen bekannt und zugänglich zu machen und so die Chance auf Austauschprozesse und Kooperationen zu vergrößern.



Aktuelle Infomarkt-Seite von www.politische-bildung-schwaben.net

I. Erfahrungen aus Bayerisch-Schwaben

Die Idee einer bayernweiten Vernetzung aller Akteure der politischen Bildung hat ihren Ursprung in Bayerisch-Schwaben, wo seit November 2002 an der bezirksweiten Vernetzung gearbeitet wird. Das vom Bezirk Schwaben finanzierte Projekt wurde vom Bezirksjugendring Schwaben initiiert und in der ersten Phase von der Katholischen Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern geleitet. Seit Januar 2004 liegt die Projektleitung bei der Universität Augsburg.

Analyse der Situation

In der ersten Projektphase (Leitung: Prof. Dr. Gerhard Kral/Katholische Stiftungsfachhochschule München) wurde zunächst eine Analyse zur Situation der politischen Bildung in Bayerisch-Schwaben durchgeführt, um darauf aufbauend ein Netzwerk schulischer und außerschulischer politischer Bildung zu gründen. Die wissenschaftliche Bestandsaufnahme zur Situation der politischen Bildung in Schwaben erfolgte mittels Fragebogen und mündlicher Interviews, in denen u. a. folgende Informationen erhoben wurden:

- eine Übersicht, aus der hervorgeht, welche Organisationen im Bezirk Schwaben politische Bildung anbieten,
- eine Übersicht des Angebots an politischen Themen und zu vermittelnden oder zu verstärkenden Kompetenzen, sowie
- eine Übersicht über Kommunikations- und Vernetzungswünsche.

Etablierung des Netzwerks

In der zweiten Projektphase unter Leitung der Universität Augsburg wurde das entstandene Netzwerk ausgebaut und etabliert. Kommunikation und Kontaktpflege ermöglichte insbesondere die Einrichtung der interaktiven Homepage www.politische-bildung-schwaben.net.

Zum einen wurden damit die Ergebnisse der ersten Projektphase dokumentiert und für die praktische Arbeit nutzbar gemacht, was insbesondere über eine virtuelle Datenbank geschieht. Zum anderen wurden durch den Forumscharakter der direkte Austausch zwischen Akteuren politischer Bildung in Schwaben unterstützt (thematische Foren, Artikelbörse etc.). Darüber hinaus wird jeden Monat ein Netzwerkrundbrief an rund 150 Abonnenten via E-Mail versendet, der auf die neuesten Informationen hinweist und aktuelle Termine enthält. Die Homepage hatte bisher rund 50.000 Besucher, die das Angebot auch genutzt haben. Im Forumsbereich können rund 130 Artikel abgerufen werden, die von einer Online-Redaktion des Netzwerks gepflegt werden. 50 Einrichtungen politischer Bildung und gut 40 Referenten zu verschiedensten Themen politischer Bildung wirken im Bezirk Schwaben mit.

Jährliche Netzwerkforen in Augsburg sorgen für einen kontinuierlichen persönlichen Austausch und intensivieren die Vernetzung auf inhaltlicher wie persönlicher Basis. So fand beispielsweise am 24. November 2006 das vierte Netzwerkforum zum Thema „Miteinander Fremdheit überwinden“



Baustein Kommunalpolitik (63 Seiten, Hrsg. Bezirksjugendring Schwaben 2005), PDF-Download unter www.politische-bildungschwaben.net/download/baustein_kommunalpolitik_erleben.pdf

statt, das sich mit Projektpräsentationen, Workshops und einem offenen Austausch im „Open Space“ dem Thema „Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“ stellte. Migration und Integration wurden einerseits als aktuelle Herausforderung und gleichzeitig als zukunftsweisende Ressource behandelt – beides zentrale Themen der politischen Bildung der Zukunft.

Als kontinuierliche Ergänzung der jährlichen Netzwerkforen wurde ein regelmäßiger „Jour Fixe“ in Augsburg eingerichtet, der hochrangigen Referenten der politischen Bildung in Schwaben eine Diskussionsplattform für aktuelle Themen und originelle Herangehensweisen an politische Bildung in Schwaben bietet.

Um einen inhaltlichen Schwerpunkt jenseits der Vernetzung zu etablieren, arbeitet das Netzwerk an inhaltlichen Bildungsbausteinen. Zunächst wurde seitens des Netzwerks mit Unterstützung des Peutinger Gymnasiums Augsburg und Gymnasium bei St. Anna Augsburg ein „Baustein Kommunalpolitik“ erarbeitet, der für Schulen angeboten wird und praxisnah vermittelt, wie Politik vor der Haustür funktioniert und dazu anregt, selber mit Kommunalpolitik ins Gespräch zu kommen und dort aktiv zu werden. Darauf aufbauend wird gegenwärtig ein „Baustein Bezirk“ erarbeitet, der Politik auf dieser nur in Bayern so bestehenden Politikebene verdeutlichen und zu Beteiligung anregen möchte.

Für die Vermittlung und Weiterbildung von politischer Bildung seitens des Netzwerkes haben sich Studierende des Studienganges Diplompädagogik am Lehrstuhl



Die aus dem Schwaben-Netzwerk hervorgegangene Initiative CoActive bietet innovative politische Bildung für Schulen an. Kontakt unter coactive@politische-bildung-schwaben.net

für allgemeine Pädagogik / Universität Augsburg (Prof. Dr. Hildegard Macha) Kompetenzen für drei Programme des Centrums für angewandte Politikforschung (CAP) angeeignet (Jugend und Europa – Ein Planspiel zur erweiterten Europäischen Union sowie Betzavta/MITEINANDER und Achtung (+) Toleranz – Wege demokratischer Konfliktregelung). Sie haben diese Programme an schulische Bedürfnisse angepasst und an Augsburger Schulen vermittelt. Die Initiative hat sich als „CoActive – für lebendige Demokratie“ etabliert und läuft eigenständig weiter, konnte 2006 Gelder der Initiative „JUGEND für Europa“ einwerben und umfasst nach zwei Ausbildungsgängen gegenwärtig rund 35 Multiplikatoren, die sich am Übergang von Studium zum Beruf im Bereich politischer Bildung qualifizieren. In rund 40 durchgeführten Seminaren konnten sie Praxiserfahrungen sammeln und somit das Netzwerk als Sprungbrett für einen Berufseinstieg erfolgreich nutzen.

II. Bayernweite Vernetzung politischer Bildung

Die produktiven Erfahrungen des Schwaben-Netzwerkes führten zur Idee der Ausweitung der Initiative auf bayerischer Ebene.

2006 wurde das Projekt einer bayernweiten nachhaltigen Vernetzung aller Akteure der politischen Bildung in Bayern in Angriff genommen.

Das bayerische Netzwerk soll darüber hinaus die Gründung und Etablierung von weiteren Netzwerken auf Bezirksebene unterstützen. Das Projekt wird von der Universität Augsburg in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit durchgeführt.

Netzwerke – Erfahrungen und Erfolgskriterien

„Oft will jeder alles alleine können bzw. alleine schaffen. Dabei wären Netzwerke sehr wichtig, um sich gegenseitig zu unterstützen.“ Dieses Zitat des Leiters einer schwäbischen Volkshochschule weist auf das Spannungsfeld hin, mit dem es Netzwerke zu tun haben.

Vernetzung ist kein Selbstzweck und muss qualifiziert in die Praxis umgesetzt werden, was viel Arbeit bedeutet. Einerseits wird die Idee von Netzwerken durchaus gepriesen, andererseits gibt es spezifische Motivationsbarrieren, die es zu überwinden gilt.

In der Informationstechnologie bezeichnet man den Verbund mehrerer Computer, die miteinander kommunizieren können, als Netzwerk. Auf soziale Gruppen übertragen lässt sich als Merkmal von sozialen Netzwerken entsprechend festhalten: In Netzwerken erfahren unterschiedliche Menschen und Organisationen voneinander. Durch diese Kommunikation lassen sich Informationen, Know-How und Ressourcen austauschen. Zugleich treffen aber möglicherweise auch unterschiedliche Werte und Sichtweisen aufeinander. Gelingt es, die Kommunikation

auch bei Konflikten aufrechtzuerhalten, ermöglichen Netzwerke Kooperationen und Synergien, sie eröffnen dadurch Spielräume zur Mitgestaltung. Im Idealfall lassen sich durch Netzwerke für die Beteiligten Lernprozesse organisieren und insgesamt Innovationen entwickeln. Aus den Erfahrungen der schwabenweiten Vernetzung politischer Bildung sowie empirischer Studien lassen sich folgende Erfolgskriterien für Netzwerkmanagement ermitteln:

1. gemeinsame Ziele,
2. Bereitschaft zum Perspektivwechsel,
3. Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen,
4. Kommunikation,
5. regelmäßige Kontaktpflege,
6. gegenseitiges Vertrauen,
7. gegenseitiger Gewinn.

Diese Kriterien bildeten den Ausgangspunkt für eine weitere Vernetzung politischer Bildung auf bayerischer Ebene. Sie sind für ein Netzwerk, das den Nahbereich des Bezirks verlässt, umso relevanter, da hier besonders in der Anfangsphase der ersten Jahre ein kontinuierliches und spezifisches Management nötig ist. Jeder der sieben Punkte bedarf expliziter Bearbeitung und geeigneter Rahmgebung.

Best Practice in Bayern – INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

InkuTra - Interkulturelle Trainings

Das Projekt der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Nürnberg, Referat Migration und Integration - Jugend & Familie verfolgt die Stärkung der interkulturellen Öffnung der sozialen Regelversorgung, um die Integration von Migranten zu verbessern. Um Zuwanderern eine gleichberechtigte Teilhabe am politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Deutschland zu ermöglichen, müssen sich beide Teile, sowohl die Migranten, als auch die Einwanderungsgesellschaft, aufeinander zu bewegen. Der Umgang mit kultureller Vielfalt und unterschiedlichen Lebensrealitäten ist eine zentrale Herausforderung für gesellschaftliches Zusammenleben. Interkulturelle Handlungskompetenz wird zum unabdingbaren Qualitätsmerkmal im Privaten wie im Arbeitsleben.

Das Projekt existiert seit 2001 und wird weiter von der AWO betreut. Es wurden bisher mehr als 300 Seminartage mit mehr als 4.500 Teilnahmen von Mitarbeitern aus sozialen Einrichtungen und Institutionen durchgeführt. Zum Arbeitsschwerpunkt interkulturelle Trainings kamen weitere Bereiche wie z.B. die Multiplikatoren Ausbildung für Mitarbeiter in Jugendmigrationsdiensten hinzu.

Interkulturelle Kompetenz wird unter drei Aspekten gesehen, um eine nachhaltige Veränderung innerhalb von Institutionen zu erreichen:

- Hintergrundwissen über Migration,
- interkulturelle Orientierung,
- interkulturelle Erfahrung.

Die Trainingseinheiten laufen deshalb in vier Schritten ab:

Sensibilisieren

Die eigenen kulturellen Prägungen und Vorurteile werden wahrgenommen, reflektiert und in Relation zu anderen Kulturen gesetzt.

Informieren

Migrationspezifisches Hintergrundwissen wird vermittelt und erweitert die Sachkompetenz.

Verstehen

Durch die Vermittlung der unterschiedlichen Lebensrealitäten von Migranten werden kulturell relevante Kommunikationsweisen und Deutungsmuster besser erkannt und gehandhabt.

Handeln

Aufbauend auf den Kompetenzen der TeilnehmerInnen werden neue Handlungsoptionen in kulturellen Überschneidungssituationen erarbeitet. Die erworbenen Kompetenzen werden in die Arbeitspraxis umzusetzen.

Die externe Evaluation hat u. a. folgende Ergebnisse erbracht: Das interkulturelle Training wirkt sich über Sensibilisierungsprozesse auf das professionelle Handeln aus. Im Wege informeller Kommunikation werden die erworbenen Erfahrungen auch an Kollegen weitergegeben. Wenn diese von der Notwendigkeit einer interkulturellen Orientierung überzeugt sind, werden strukturelle Änderungen ihrer Einrichtungen auch wahrscheinlicher. Die Erfahrungen von TiK (Transfer interkultureller Kommunikation) weisen darauf hin, dass Prozesse der Personalqualifizierung und Organisationsentwicklung gemeinsam organisatorische Änderungen möglich machen.

Kontakt

Edgar Fochler, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg
 Bereichsleiter InkuTra
 edgar.fochler@awo-nbg.de
 www.inkutra.de
 Telefon: 0911 / 274 140 14

Befragung aller Institutionen und Schulen

Anfang 2006 wurde ein Expertenworkshop mit knapp 30 zentralen Vertretern politischer Bildung in Bayern an der Universität Augsburg durchgeführt, in dessen Verlauf ein Befragungskonzept zur Situation der politischen Bildung in Bayern und die Konkretisierung der Vernetzung hinsichtlich der unterschiedlichen Erfolgskriterien entwickelt wurden. Die Befragung wurde flächendeckend an allen Schulen und außerschulischen Institutionen der politischen Bildung in Bayern durchgeführt.

Institutionen der außerschulischen politischen Bildung und interessierte Schulen erhielten einen je eigens gestalteten Fragebogen zur Erfassung ihrer spezifischen struktu-

rellen Rahmenbedingungen. Ein Basisfragebogen berücksichtigte die wichtigsten Aussagen zum Verständnis, der Praxis und dem Vernetzungsbedarf hinsichtlich politischer Bildung. Ein Referenten- und Best-Practice-Fragebogen erlaubte die weitere detaillierte Darstellung eigener Kompetenzen und Projekte.

Insgesamt wurden 609 Basisfragebögen ausgefüllt, 198 von außerschulischen Institutionen politischer Bildung und 411 von Schulen. Mit dieser guten Datenbasis kann die Landschaft politischer Bildung in Bayern erfasst und konkrete Perspektiven für eine mögliche Vernetzung entwickelt werden. Die Ergebnisse der statistischen Auswertung wurden in vier Auswertungstreffen der Projektgruppe der Universität Augsburg aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und interpretiert, um valide und reliable Antworten auf den Vernetzungsbedarf zu erhalten.

Basisfragebogen Seite 3

Frage 3 a: Welchen Stellenwert haben folgende Aspekte Politischer Bildung in Ihrer Einrichtung / Organisation bzw. in Ihrem Verband / Verein?

Aspekte Politischer Bildung		1	2	3	4	5	6
Vermittlung von Kenntnissen							
<input checked="" type="checkbox"/> AP0301	über politische Institutionen (z.B. Deutscher Bundestag)	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0302	über politische Prozesse (z.B. Gesetzgebung)	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0303	über politisch relevante Inhalte (z.B. Arbeitsmarktpolitik)	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0304	über politisch relevante historische oder philosophische Aspekte	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
Förderung von Kompetenzen							
<input checked="" type="checkbox"/> AP0305	Meinungsbildung / politische Urteilsbildung	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0306	Kritisches Bewusstsein	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0307	Interessenartikulation und -vertretung	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0308	Partnerschaftliche Aushandlung von Konflikten	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>
<input checked="" type="checkbox"/> AP0309	Leitung demokratischer Aushandlungsprozesse	0	0	0	0	0	0
	<i>geringer Stellenwert</i>						<i>hoher Stellenwert</i>

Fragebogenauszug

Bausteine für eine bayernweite Vernetzung

Die Vollausswertung der Befragung wird in einem ausführlicheren Projektbericht erfolgen, der demnächst unter www.politische-bildung-bayern.net abrufbar sein wird.

Verständnis und Umsetzung politischer Bildung

In der Befragung wurden bewusst ein weites, aktiveres und gesellschaftsrelevantes Verständnis von politischer Bildung angelegt und drei Zieldimensionen

politischer Bildung hinsichtlich ihres Stellenwertes in der jeweiligen Institution abgefragt:

- Wir versuchen Menschen zur (aktiven) Beteiligung an öffentlichen Gelegenheiten zu befähigen.
- Wir versuchen Menschen zur (aktiven) Beteiligung an öffentlichen Angelegenheiten zu motivieren.
- Wir wollen insgesamt zur Förderung der demokratischen Kultur in unserer Gesellschaft beitragen.

Für alle drei Dimensionen wurden sehr hohe Zustimmung gegeben (zwischen 4,7 und 5,2 von 6,0 als Maximalwert), und zwar in gleichem Maße von Schulen als auch außerschulischen Institutionen. Dies spricht für die Überwindung der nach wie vor bestehenden Kluft zwischen politischer Bildung im Unterrichtskontext und offener Formen in anderen Institutionen.

In der weiteren detaillierten Befragung zum Verständnis politischer Bildung verdeutlicht sich der Mehrwert der Vernetzung, insbesondere durch die Ziele der

1. Vermittlung von Kenntnissen,
2. Förderung von Kompetenzen,
3. Entwicklung von Einstellungen,
4. Bereitstellung von Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Der Schwerpunkt außerschulischer Institutionen liegt auf dem zweiten bis vierten Aspekt. Vor allem in der Analyse der Daten in Kombination mit angebotenen Themen und Kompetenzen fällt auf, dass eher wenig Wert auf politische Strukturen und Institutionen gelegt wird.

Außerschulische politische Bildung in Bayern zeichnet sich demnach durch eine starke Handlungs- und Erfahrungsorientierung im sozialen Miteinander aus. „Demokratie als Lebensform“ ist kennzeichnend für diese Herangehensweise.

Schulen formulieren durchgängig einen ambitionierten Anspruch der Abdeckung aller vier Aspekte – hier wird allerdings in der Koppelung mit den Ergebnissen hinsichtlich eingesetzter Methodik und Didaktik deutlich, dass in der Praxisumsetzung bei Schulen eine fallende Tendenz vom ersten zum vierten Aspekt zu erkennen ist. Schulen setzen demnach vor allem auf inhaltlich-sachlichen Bezug, arbeiten diesen auch methodisch innovativ auf und legen den inhaltlichen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf „Demokratie als Herrschafts- und Gesellschaftsform“.

Die Chance des Netzwerkes besteht darin, einerseits Schule gegenüber weiteren gesellschaftlichen Institutionen hin zu öffnen und limitierende didaktische Faktoren

des curricularen Unterrichts zu erweitern, und andererseits außerschulische politische Bildung mit einer stärkeren Anbindung an und Kooperation mit Schulen konzeptuell und theoretisch zu fundieren und curricular zu systematisieren.

Vernetzungswünsche und -bedarfe

Seitens der Institutionen außerschulischer politischer Bildung besteht ein reger Austausch mit Schulen, Jugendverbänden, Kirchen und kommunalen Einrichtungen. Ein Austauschwunsch zu mindestens einer anderen Institution besteht bei knapp 60 Prozent. Hier werden vor allem Wirtschaft, Universitäten, Stiftungen und Institutionen interkultureller Bildung genannt.

Auf Seiten der Schulen besteht im Vergleich sehr wenig Austausch mit anderen Institutionen – knapp ein Drittel der Schulen steht in keinerlei Austausch mit anderen Institutionen. Der Austauschwunsch wird bei ca. 50 Prozent der Schulen benannt, hier an erster Stelle mit Universitäten und Forschungseinrichtungen, darauf folgend mit Kollegen anderer Schulen, Wirtschaft und Institutionen für interkulturelle Bildung.

Die Analyse der Daten in Kombination mit Themen, die bisher von politischer Bildung in Bayern tendenziell eher vernachlässigt werden (z.B. neue Technologien, Forschung und Wissenschaft, Finanzen, Innere Sicherheit), lassen folgende Bedarfe erkennen:

- Kommunikation mit Unternehmen vor Ort. Diese bieten die Möglichkeiten, unterschiedliche Aspekte politischer Bildung und ihre Bedeutung in einer globalisierten Welt „live“ nachzuvollziehen und sollten stärker einbezogen werden. Auch die Kommunikation von Schule zu Kommune wird auf diese Weise ausgebaut.
- Anbindung politischer Bildung an relevante Wissenschaftsdisziplinen zur Fundierung der Praxis. Hier wird erkennbar, dass politische Bildung nach wie vor unterschiedliche Bezugswissenschaften wie Pädagogik, Psychologie und Politikwissenschaft hat, die vernetzt werden müssen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollten.
- Fortlaufende Aktualisierung der Themen politischer Bildung, zum Beispiel interkulturellem Austausch, Migration und Integration konfrontiert ist. Institutionen interkultureller Bildung können die politische Bildung bereichern und im Netzwerk neue Impulse bei der Bearbeitung der Thematik liefern.
- Vernetzung von Schulen untereinander. Die in außerschulischer politischer Bildung vorherrschende Projekt-

Best Practice in Bayern - PARTIZIPATION VON KINDERN

Der Kinder-Aktions-Koffer

Im Auftrag der Kinderbeauftragten von München hat das Münchner Kinder- und Jugendforum gemeinsam mit Öko-Projekt/MobilSpiel e.V. ein ausleihbares Methodenset für die fachlich qualifizierte Beteiligung von Kindern auf Stadtebene geschaffen. Mädchen und Jungen werden motiviert, ihre Bedürfnisse zu artikulieren, öffentlich zu machen und politisch zu vertreten. Der Koffer unterstützt Erwachsene dabei, Heranwachsende aktiv in die Stadtteilentwicklung einzubeziehen.

Für einen Stadtteil pro Jahr, der einen Einsatz des Kinder-Aktions-Koffers plant, bieten die Initiatoren des Projektes an, den Prozess fachlich zu begleiten (Infoabend, Einführungsworkshop, Zwischentreffen, Vorbereitungstreffen zur Organisation der Abschlusspräsentation, Nachbereitungstreffen). Nachdem das Beteiligungsprojekt vor Ort abgeschlossen ist, werden in einem zweiten Schritt die entstandenen Materialien (Fragebögen, schriftliches Material, Fotos, Interviews, Ausstellungen, Anträge beim Kinderforum) in einer Bestands- und Bedarfsanalyse von der Münchner Kinderbeauftragten systematisch zusammengefasst, ausgewertet, der Handlungsbedarf festgestellt und an Politik und Verwaltung weitergeleitet, z.B. an die zuständigen Referate und kommunalen Gremien.

Das Besondere an diesem Projekt ist die enge Kooperation von Verwaltung und freien Trägern, unter Einbeziehung von lokaler Fachbasis und Stadtbezirkspolitikern. Die Ergebnisse können sich sehen lassen – in vielfacher Hinsicht! Die wissenschaftliche Begleitung ergab, dass die betreuenden Erwachsenen immer wieder erstaunt über die Kompetenzen der Kinder waren, die sie bei den Aktionen zum Ausdruck brachten. Genannt wurde u. a. eine Stärkung des Selbstvertrauens, Erwerb von Kompetenzen bei der Kommunikation, Entwicklung von Selbstständigkeit, sich der Stadtteil-Umwelt bewusster zu werden und nicht nur theoretisches Wissen über politische Prozesse und Beteiligungsformen zu erlangen, sondern selbst politische Beteiligung aktiv zu erleben. Die Erwachsenen waren sich nach der Aktion ebenfalls einig: Der Koffereinsatz hat den Zusammenschluss und den Zusammenhalt der lokalen Fachbasis nachhaltig gestärkt.

Kontakt

Sibylle Brendelberger/ Marion Schäfer
Münchner Kinder- und Jugendforum
kinderforum@kulturundspielraum.de
Telefon: 089 / 82 111 00

Jana Frädrieh
Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München Stadtjugendamt München
Kinderbeauftragte.soz@muenchen.de
Telefon: 089 / 23349555

und Teamorientierung ist an Schulen nicht umfassend gegeben. Schulen können von einem Netzwerk profitieren, das ihnen einen selbstorganisierten und selbstbestimmten Austausch mit anderen Schulen und deren Erfahrungen ermöglicht.

Angebotswünsche an das Netzwerk

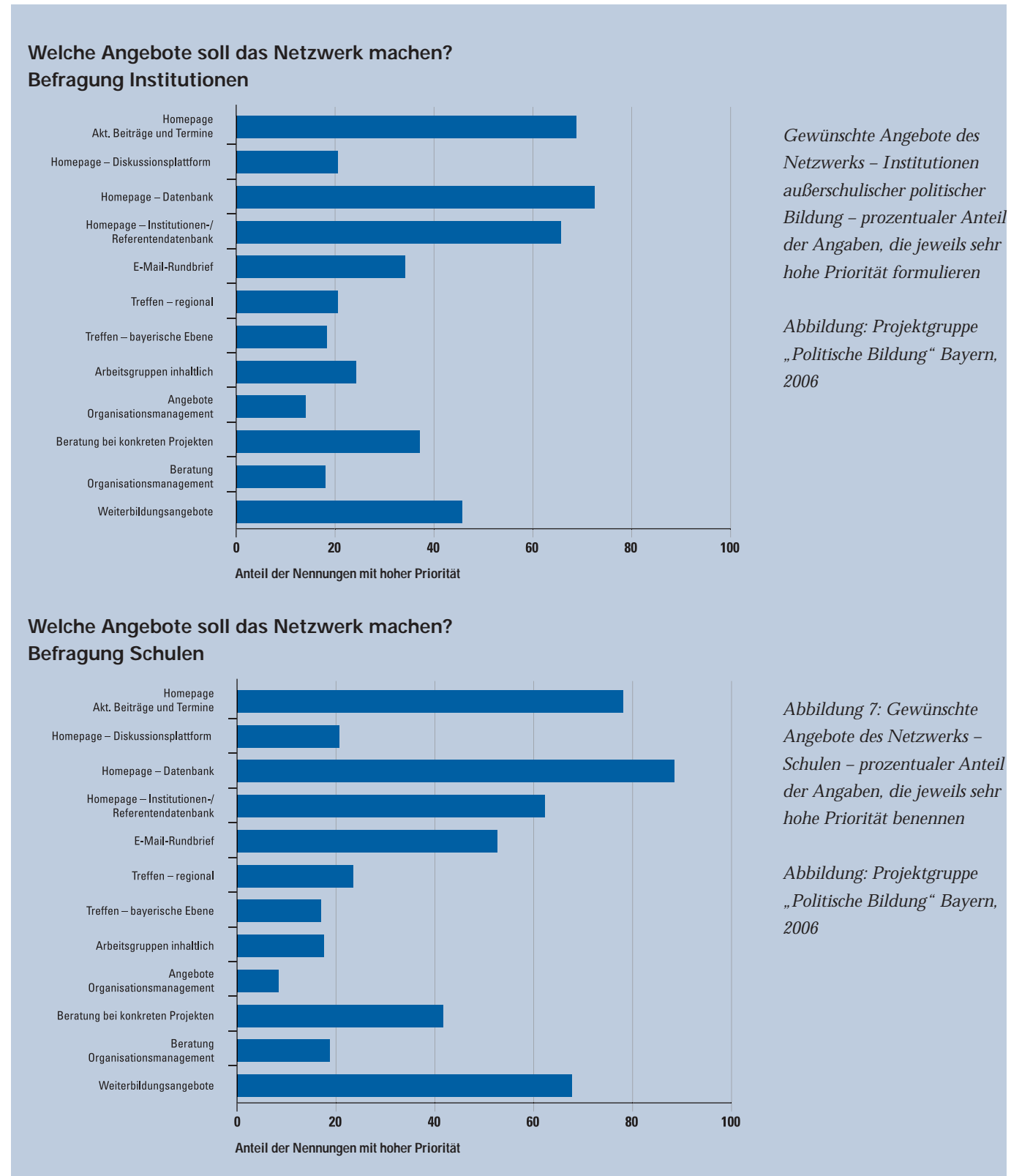
Hinsichtlich der Wünsche an das Netzwerk ist erkennbar, dass einerseits die virtuelle Vernetzung im Vorder-

grund steht, vor allem als Daten- und Referentenbank, um sich individuell, gezielt und selbstbestimmt vernetzen zu können. Aus diesem Grund wird zunächst eine umfassende Internetplattform erstellt werden, die diesem Bedürfnis gerecht wird.

Die Erfahrungen der umfangreichen Entwicklung in diesem Bereich in Bayerisch-Schwaben zeigt bereits jetzt modellhaft das Potenzial auf, das mit einer inhalts- und forumbasierten Website besteht.

Als sehr bedeutsam werden darüber hinaus Weiterbildungsangebote genannt. Das Netzwerk Politische Bildung in Schwaben hat mit der Konzentration auf inhaltliche Bausteine Kristallisationspunkte für Weiterbildung geschaffen. Insbesondere im Hinblick auf bisher wenig behandelte Themen politischer Bildung in Bayern tun sich hier sehr innovative Möglichkeiten einer Multiplikatorenfortbildung auf.

Neben virtueller Vernetzung und Weiterbildung ist sowohl bei Schulen als auch Institutionen außerschulischer politischer Bildung ein relativ hoher Beratungsbedarf bei konkreten Projekten erkennbar. Dieser Impuls deutet auf die sich grundsätzlich verändernden Bedingungen von Bildung in Deutschland hin: Standardisierte Angebote wie auch institutionelle Gefüge werden zugunsten flexibler



und punktueller Bildungsprojekte aufgegeben. Handlungs- und Aktualitätsbezug fordern immer neue Herangehensweisen an politische Bildung, die jeweils der Lebensrealität der angestrebten Zielgruppen entsprechen.

Das Netzwerk Politische Bildung in Bayern bietet die Chance, „Berater für politische Bildung“ zu etablieren, die jenseits inhaltlicher Ausrichtung vor allem Prozesse und Strukturen politischer Bildung im Blick haben und als Motoren der Realisierung und Umsetzung guter und innovativer Ideen fungieren.

Mitwirkungsbereitschaft und -möglichkeiten

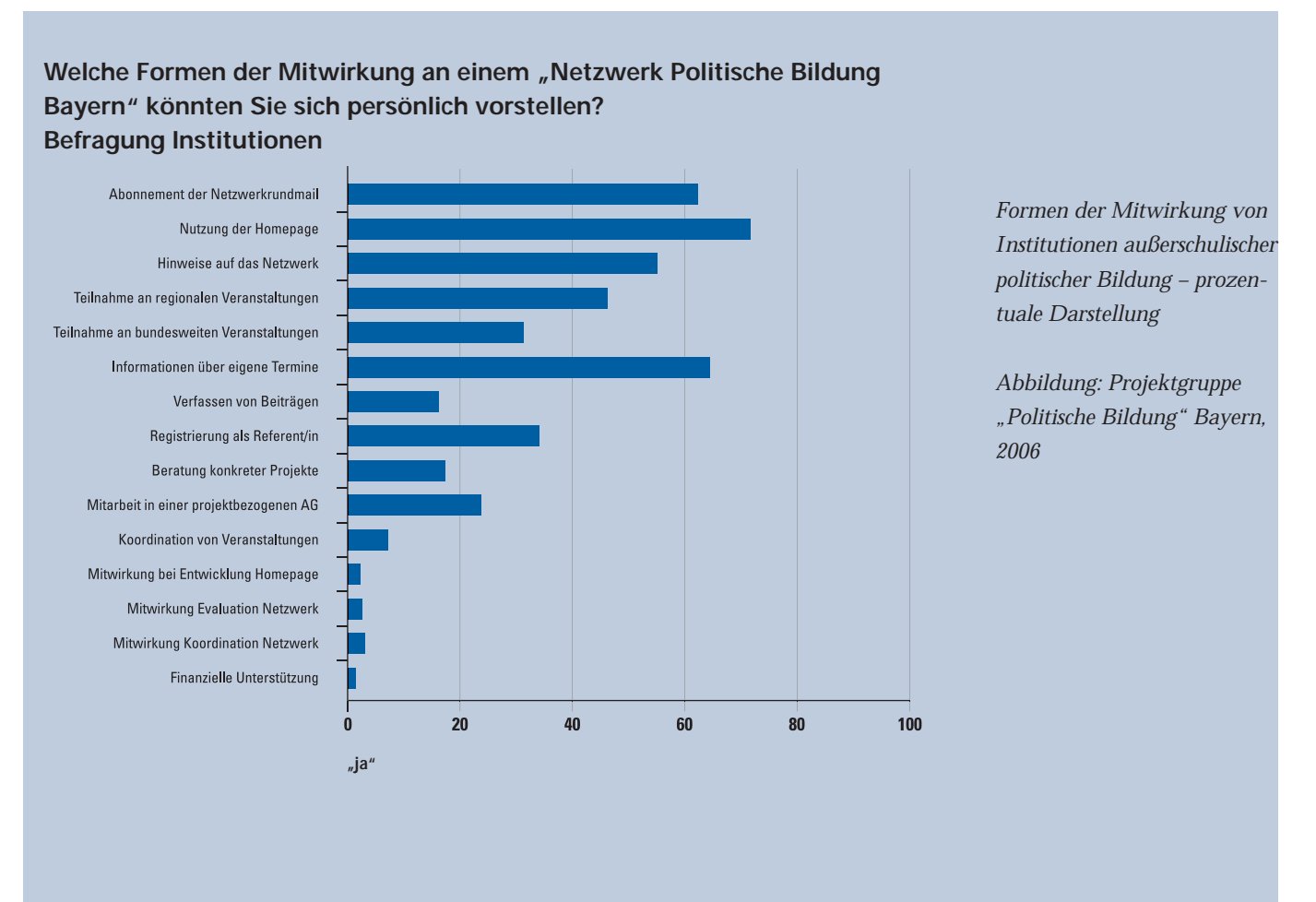
Mitwirkung ist in zwei Richtungen zu denken, um Angebot und Nachfrage zu koppeln: in Richtung der eigenen Institution und in Richtung des Netzwerkes. Nur so können Kooperationen entstehen, die für beide Seiten Frucht bringend sind.

Die Befragung ermittelte für die außerschulische politische Bildung die Mitwirkungsmöglichkeiten bei den jeweiligen Institutionen. 82 Prozent der der außerschulischen Institutionen bieten eine ehrenamtliche

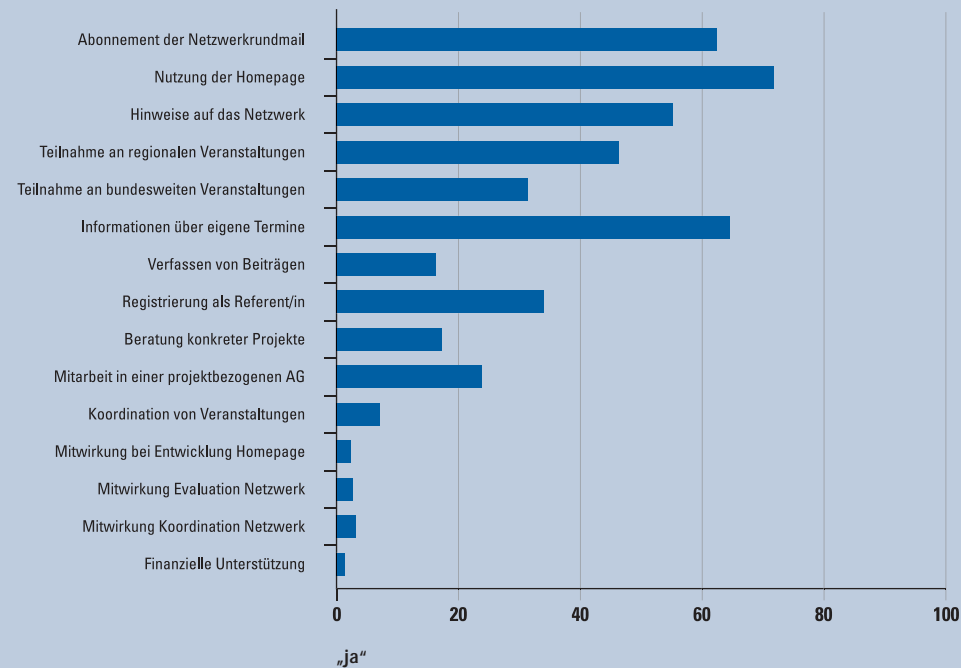
Mitarbeit an, knapp 60 Prozent Hospitationen oder Praktika und ebenfalls 60 Prozente eine freie Mitarbeit auf Honorarbasis. Diese Möglichkeiten werden bisher bei weitem nicht ausgeschöpft und stellen ein Potenzial der Vernetzung „in die Organisation hinein“ dar, das durch das Netzwerk gestärkt werden kann.

Insbesondere in der Vernetzung mit Schulen sind hier attraktive praxisorientierte Ergänzungen des schulischen Politikunterrichts zu finden; die virtuelle Datenbank der Internet-Plattform wird hier als kommunikative Basis für Angebot und Nachfrage fungieren.

Die Mitwirkungsbereitschaft in Richtung des Netzwerkes wird von über 100 Institutionen und Schulen sehr deutlich formuliert. Eher passive Formen wie Nutzung einer Homepage werden ergänzt durch die Bereitschaft, an der Gestaltung einer solchen Homepage mitzuwirken. Die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen rangiert über derjenigen von bayernweiten Treffen – dies deutet auf den Wunsch der möglichst konkreten Vernetzung vor Ort hin und stärkt den Gedanken eines kooperierenden Netzwerkes von Bezirksnetzwerken Politischer Bildung in Bayern.



Welche Formen der Mitwirkung an einem „Netzwerk Politische Bildung Bayern“ könnten Sie sich persönlich vorstellen? Befragung Schulen



Formen der Mitwirkung von
Schulen – prozentuale
Darstellung

Abbildung: Projektgruppe
„Politische Bildung“ Bayern,
2006

Umsetzung der Vernetzung und Perspektive

Die Vernetzung politischer Bildung in Bayern benötigt für die Umsetzung in die Praxis und eine zielgerichtete Weiterführung zwei zentrale Voraussetzungen:

- eine starke inhaltliche Basis funktionierender Praxis:
Bei der Befragung wurden 75 konkrete Best-Practice-Beispiele eingereicht, die verdeutlichen, wo politische Bildung auf innovative Art und Weise in Bayern funktioniert (vgl. Textkästen). Sie bilden eine Ausgangsbasis für die Möglichkeit eines umfassenden Projektmarktes, der beispielhaft konkretisieren hilft, was in der Breite funktioniert und möglich ist. Aus der Übersicht können ähnlich wie im Schwaben-Netzwerk inhaltliche Bausteine entstehen, die Lücken schließen helfen und als inhaltliche Motoren des Netzwerkes fungieren.
- eine Basis von aktiven „Schlüsselpersonen“:
Insgesamt 42 Referenten stehen bereits jetzt für den Aufbau einer Referentendatenbank zur Verfügung und können für bestimmte Themen, Veranstaltungsformen und Kooperationen angefragt werden. 113 Antworten signalisieren darüber hinaus eine hohe Mitwirkungsbereitschaft für die Vernetzung. Damit bekommt ein zukünftiges Netzwerk konkrete Gesichter, die als Multiplikatoren ihre jeweiligen Zielgruppen weiter einbinden und starke Netzwerkknoten in Bayern bilden können.

Perspektive des Projektes

Für die Praxisumsetzung des Projektes werden 2007 zwei Expertenworkshops angesetzt, die mit Akteuren politischer Bildung sowie Wissenschaftlern die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung des Netzwerkes konkretisieren werden. Parallel dazu wird eine Internetplattform zur Vernetzung politischer Bildung in Bayern geschaltet, die ähnlich der Plattform des Netzwerkes Politische Bildung in Schwaben die Möglichkeit der virtuellen Vernetzung auf inhaltlicher und persönlicher Ebene ermöglicht und das bestehende Potenzial von Referenten, gelungenen Projekten und Aktivitäten rund um die politische Bildung in ganz Bayern darstellt.

Die Homepage soll zu einer Art „Gelben Seiten der Politischen Bildung in Bayern“ werden.

Über 450 befragte Institutionen sind interessiert an einer regelmäßigen Nutzung einer solchen Plattform, über 400 bereit, einen Netzwerk-Rundbrief per E-Mail zu abonnieren.

Für das erste Quartal 2008 ist ein erstes bayernweites Netzwerkforum geplant, auf dem sich Projekte präsentieren können, Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet werden und erste inhaltliche Bausteine zur Weiterentwick-

Best practice in Bayern – INTERNETPROJEKT MENSCHENRECHTE

Erstellen einer Homepage im Geschichts- und Sozialkundeunterricht

Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe der Berufsoberschule erstellten eine eigene Homepage mit der Internet-Lernplattform www.lo-net.de. „Lo-net“ steht für „Lehrer-Online Netzwerk“ und ist Treffpunkt und Arbeitsumgebung zugleich. Es wird eine interaktive Arbeitsplattform zur Kooperation und Realisierung von Ideen und Projekten bereit gestellt. Alle zur Kommunikation, Koordination und internetspezifischen Abwicklung nötigen Instrumente stehen für Lehrer wie Schüler kostenfrei zur Verfügung. Im „virtuellen Klassenraum“ können Projekte mit Schülerinnen und Schülern in die Praxis umgesetzt werden. „Lo-net“ wird von „Schulen ans Netz“ e.V., einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Deutschen Telekom AG bereitgestellt.

Die Schülerinnen erarbeiteten Informationen zum Thema „Menschenrechte und ihre Stellung in verschiedenen Ländern der Erde“ und stellten sie auf einer Homepage zusammen. In vier Stufen wurde das Thema Menschenrechte selbstständig erarbeitet:

- Sammlung von Informationen zur Situation der Menschenrechte in einem selbst ausgewählten Land,
- Darstellung der Unterschiede zwischen Ideal (Verfassung) und Realität (Verfassungswirklichkeit),
- Beispiele von Verstößen gegen Menschenrechte (oder deren Beachtung),
- Reaktionen der Völkergemeinschaft auf vorhandene Verstöße.

Zuletzt sollten die Ergebnisse ansprechend präsentiert werden. Das Projekt hat im Jahr 2004 begonnen und wird 2006/2007 mit leicht verändertem Thema neu aufgelegt.

Kontakt

Thomas Gehbald

thomasgeorg@lo-net.de

<http://www.lo-net.de/class/ThomasGeorg-B12Tc/>

lung politischer Bildung in Bayern gestartet werden. Ziel ist es, diese Veranstaltung als eine Art „Pflichtveranstaltung“ für politische Bildner zu etablieren. Dies wird über ein Höchstmaß an Beteiligungsmöglichkeiten auf den jährlichen Netzwerkforen unterstützt. Aufgrund des hohen regionalen Interesses der befragten Institutionen sollen im weiteren Verlauf auch regionale Netzwerkforen auf Bezirksebene stattfinden, die eine kontinuierliche persönliche Zusammenarbeit vor Ort ermöglichen.

Wenn Sie das Netzwerk politische Bildung in Bayern unterstützen und dazu beitragen wollen, oder aktuell über die weiteren Entwicklungen informiert werden möchten, kontaktieren Sie uns über www.politische-bildung-bayern.net. I